

Wohin mit dem Denkmal?

Noch steht das 2007 eingeweihte Denkmal für die Deserteure aller Kriege am Interimsstandort vor dem Theaterhaus. Auf dem Pragsattel fehlt aber jede örtliche Anbindung an die Historie. Viele Besucher nehmen die aus einem Steinblock herausgebrochene Silhouette als Kunstwerk wahr, ohne den Hintergrund zu erahnen. Jetzt lud die Initiative Deserteur-Denkmal für Stuttgart zu einer Veranstaltung im Hospitalhof, die der Identifizierung eines geeigneten neuen Standorts im Zentrum Stuttgarts dienen sollte. Die aussichtsreichste Lösung scheint eine Verlegung an die Dorotheenstraße zu sein – in die Nähe des Hotels Silber. Für diese Variante spricht der Publikumsverkehr. „Natürlich bietet sich dieser Platz an“, so der freischaffende Künstler **Joachim Sauter**. „Im Zusammenklang mit dem erweiterten Gehweg



Das Denkmal „Deserteure aller Kriege“ soll versetzt werden. Foto: Lg/Piechowski

und den Bäumen entstünde so ein kleiner Schwerpunkt am Rande der Stadtautobahn.“ Andererseits haben die Aktivitäten in der einstigen Gestapo-Zentrale nur mittelbar mit dem Schicksal der Wehrmachtsdeserteure zu tun, die im Lichthof des Landgerichts enthauptet wurden. Der wiederum ist für die Öffentlichkeit unzugänglich. Auch die Idee, der Befehlsverweigerer auf dem Karlsplatz zu gedenken, ist umstritten. Die Opposition zum militaristischen Reiterdenkmal für Wilhelm I. findet Befürworter. Andererseits wäre es tragisch, wenn das Andenken mit Veranstaltungen wie dem Hamburger Fischmarkt kollidieren würde. Eine Variante bringt ein Herr aus dem Publikum ins Gespräch: die Rothebühlkaserne. Hier ließe sich die Erinnerung an fatale Geschehnisse der deutschen Militärgeschichte mit der Ehrung von Deserteuren vereinbaren. Eine breite Mehrheit des Gemeinderats steht hinter dem Vorhaben der Versetzung. (kuz)